

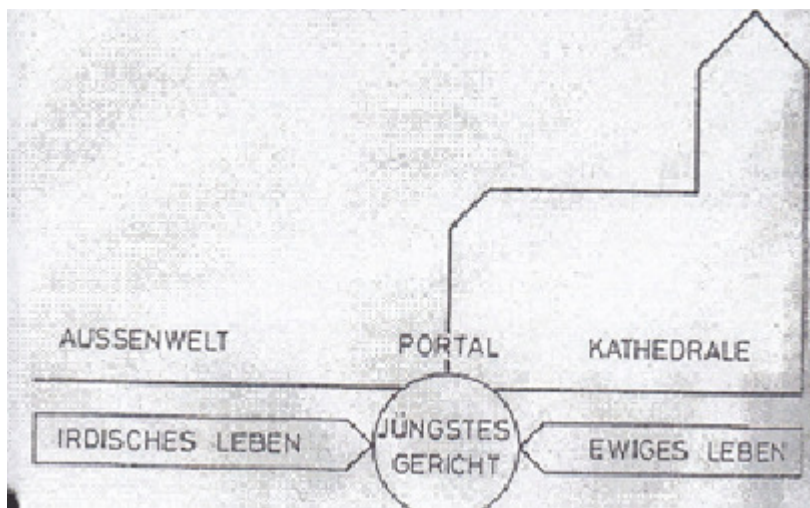
Ontische Projektionen des Jenseits

1. Die Dichotomien von Zeichen und Objekt sowie System und Umgebung, gehen wie diejenige von Diesseits und Jenseits auf die logische Basisdichotomie von Position und Negation in der 2-wertigen aristotelischen Logik zurück. Somit sind alle im folgenden zu besprechenden Projektionstypen als Versuche zu betrachten, den logischen Drittsatz ontisch auszuschalten.

2.1. Horizontale Projektionen

2.1.1. Inessivität

"Die gotische Kathedrale ist ein Gesamtkunstwerk mit einem Symbolgehalt, wie wir ihn uns heute nur noch schwer vorstellen können. Die gotische Kirche versucht das Reich Gottes auf Erden darzustellen. Folgerichtig ist das mit Skulpturen reich geschmückte Eingangsportal nicht einfach die Trennung zwischen Innen- und Aussenraum, sondern es symbolisiert den Übergang vom irdischen zum ewigen Leben im Jenseits und stellt so das Jüngste Gericht dar" (Grütter 1987, S. 187 m. Abb. 393):



Lage-theoretisch stellt die Kathedrale eine inessive Jenseitseitsprojektion dar. Deren Gegenstück in Form einer exessiven Jenseitseitsprojektion finden wir bei Geisterbahnen, die man somit als "negative Kathedralen" bezeichnen könnte (vgl. Toth 2010).

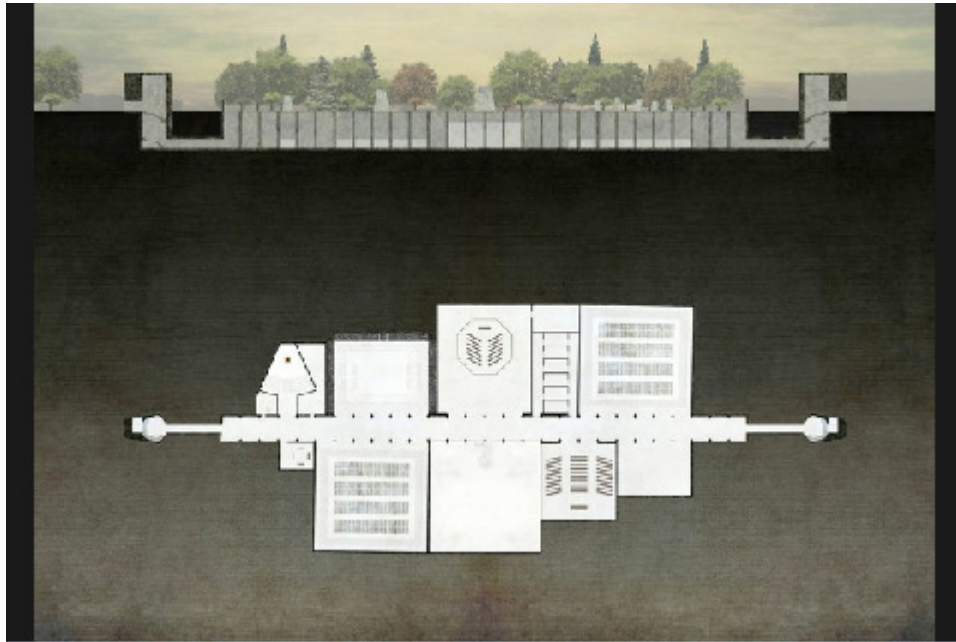
2.1.2. Exessivität



Ενθα Πύλασι Νυκτός τε καὶ Ἥματός εἰσι κελεύθων.
(Da steht das Tor, wo sich die Pfade des Tages und der Nacht scheiden.)
Parmenides, ed. Diels 1, 11.
Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel, an der Olma 1986 in St. Gallen.
Photo: Christine Keller-Lutz.

2.2. Vertikale Projektionen

In Planung befindet sich eine "Nekropolis" unterhalb des stadtzürcher Friedhofs Sihlfeld (vgl. Gugger 2014). Ontisch handelt es sich hier um vertikale Exessivität.



Literatur

Grütter, Jörg Kurt, Ästhetik der Architektur. München 1987

Gugger, Harry, Eine Nekropolis für Zürich (Interview mit Arch. Prof. Harry Gugger, ETH Lausanne). In: Tagesanzeiger, 19.9.2014

Toth, Alfred, Die Geisterbahn als negative Kathedrale. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

20.9.2014